

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Mittwochsitzung. Nach der bereits ausführlich mitgetheilten Präsidentenwahl begann sofort die Fortsetzung der Getreidezolldebatte. Der sächsische Oculbesitzer Frege, Mitglied der deutschconservativen Fraction, vertheidigt mit einigen Ausfällen gegen die directe Besteuerung, unter der der Landwirth besonders leide, die Getreidezölle, welche das gewöhnliche Brot kaum um wenige Pfennige theurer machen und auch unterm erstarken Getreidehandel keinen wesentlichen Abbruch thun würden. Dagegen findet er es verkehrt, die Eisenbahnen zu billigen Transporten zu zwingen, so daß sie unrentabel werden, worauf mehrfache „Hört! Hört!“ aus dem Hause ertönen. Auch die niedrigsten Getreidezölle, so schließt der Redner, würden wenigstens die Anhängung fremden Getreides im Lande hindern und den Landwirthem die Möglichkeit geben, wenigstens ihr Getreide zum landläufigen Preise überhaupt los zu werden.

Der Abg. Delbrück erwiderte dem Vorredner sofort, daß seine Ansicht, die vorgeschlagenen Zölle würden der Landwirthschaft wenig helfen, sehr richtig sei; man müsse dann aber weiter gehen und nach den Prämissen des Abg. Frege zu dem Schlusse kommen, daß der Landwirthschaft überhaupt nur noch durch ein gänzlich Verbot der Einfuhr zu helfen sei. Er widerlegt alsdann glänzend den Liebemann'schen Satz, daß der Zoll den inländischen Getreidepreis nicht erhöhe, vielmehr dem ausländischen Producenten bezahlt werden müsse. Wären die Deutschen die Einzigen, welche den Russen, Ungarn und Amerikanern ihr Getreide abkaufen, so müßten Jene allerdings den Zoll aus ihrer Tasche bezahlen, da wir aber nur ein einzelner Factor auf dem Weltmarkte sind, so liegt die Sache wesentlich anders, und die genannten Länder werden ihr Getreide, wenn Deutschland den Weltmarktpreis nicht zahlen will, auch anderswo los. Mit andern Worten: Deutschland muß den Preis zahlen, falls es überhaupt Getreideimport nothwendig hat — und dies Letztere ist erwiesen. Die Einfuhrung der Kornzölle werde daher eine Preissteigerung der inländischen Production um den Betrag des Zolles oder doch einen entsprechenden Theil zur Folge haben, andernfalls hätte die Landwirthschaft gar kein Interesse an der Einfuhrung der Kornzölle. Die Annahme, der Händler werde die Vertheuerung tragen, ist eine Täuschung, denn sein Verdienst sei bei der jetzigen Freiheit des Geschäftsbetriebes kein so großer, um auf einen Theil verzichten zu können. Die drastischen Schilderungen der traurigen Lage der Landwirthschaft seien jedenfalls übertrieben. Die jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus von der Regierung gemachten Mittheilungen über den Ertrag der Domänen constatiren ein Steigen derselben von 13,96 M. im Jahre 1849 auf 37,49 M. im Jahre 1878—79 pro Hectar.

Hierauf ergriff zum ersten Male in der Getreidezolldebatte Herr Bismarck das Wort. In zweifelhafter Rede vertheidigte er sich, zunächst antwortend auf einzelne Bemerkungen des Vorredners, über die Frage der Landwirthschaftlichen Zölle. Sein Vortrag, auch äußerlich nicht so sicher und fest, wie man es sonst beim Reichskanzler gewohnt ist, war an den meisten Stellen nicht sonderlich klar und überzeugend. Ueberhaupt war das ganze logische Gefüge locker und schwankend. Die Rede wimmelte von den bekannten Trugschlüssen! Der Kanzler stellte in den Vordergrund seiner Darlegung die Erklärung, daß er den vorgeschlagenen Kornzoll nicht so wohl für einen Schutzzoll als für einen Finanzzoll (!) halte. Ein Steigen der Getreidepreise sei von ihm nicht (!!) zu erwarten. Leider! wie Herr Bismarck bemerkte, denn nicht niedrige, wie die Gegner der Vorlage annehmen, sondern weit eher hohe Getreidepreise seien als ein Merkmal der wirtschaftlichen Prosperität eines Landes zu betrachten, wie eine Vergleichung Rußlands und Galiziens mit Frankreich und England oder eine Vergleichung der östlichen mit den westlichen Theilen Deutschlands beweise. (Zu den westlichen Theilen wird weniger Getreide bedient. Deshalb ist dort das Getreide, das im Uebrigen auf dem Weltmarkte seine Preise erhält, um die Transportkosten höher.) Nur in so weit liege in dem vorgeschlagenen Zoll ein Schutz für die Landwirthschaft, als derselbe dazu beitrage, den durch die Tarifpolitik der Eisenbahnen herbeigeführten übermäßigen Import auf ein normales Maß zurückzuführen und mehr und mehr der inländischen Landwirthschaft den deutschen Markt zu sichern. Einen wirksameren Schutz will der Kanzler den deutschen Landwirthem durch den Viehzoll gewähren. Seine Behauptung, daß durch diesen Zoll die ärmeren Conumenten nur in geringem Maße getroffen würden, dürfte doch wohl auf Zweifel stoßen, noch mehr der wunderliche Satz, daß ein nachweisbarer Zusammenhang zwischen Getreide- und Brotpreisen überhaupt nicht existire. Daß der Transitverkehr mit Getreide geschädigt würde, bestritt der Reichskanzler, indem er die auf den Schutz bestehenden abtheilenden Anträge bestrafte. Diese Anträge gehörten, da sie eine Aenderung des Zollgesetzes von 1869 involvirten, überhaupt nicht zu diesem Gegenstande. Ebenso bestritt er nachdrücklich, daß der Transit nach Einführung des Zolles seinen Weg statt über Deutschland durch das Ausland nehmen werde. Bekanntlich ist dies in reichlichem Maße, z. B. bezüglich des ungarischen Wehls, das nach England reanportirt wird, bereits in Folge der Maßregeln des Handelsministeriums geschehen und wird in Folge des Zolles selbstverständlich in noch ganz anderem Umfange geschehen! Auch als einen Kampfszoll gegen Rußland empfahl der Kanzler den Kornzoll. Zum Schluß rief er in der bekannten Weise die Landwirthschaft auf, in Zukunft mit Selbstbewußtsein ihre Interessen zu wahren und sich nicht

wieder in den Hintergrund drängen zu lassen. Der ultramontane Abgeordnete Reichensperger (Alpe), der darauf das Wort erhielt, erklärte sich für den Getreidezoll der Vorlage unter Annahme der Anträge bezüglich des Transitverkehrs.

Hierauf vertagte sich das Haus, um übermorgen die Getreidezolldebatte fortzusetzen. Auch der Holzoll ist auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Damit ist das Arrangement, dem zufolge nach Erledigung des Getreidezolles Bausen in den Reichsberatungen eintreten sollen, geändert.

In der Dienstagssitzung der Tabaksteuercommission erklärte der Commissar des Bundesraths, Schömer, die Regierung könne überhaupt keine bindenden Erklärungen abgeben, ob sie in Zukunft das Monopol oder höhere Sätze vorschlagen würde. Eben so wenig hätte er aber gesagt, daß die Regierung auf den Sägen des jetzigen Gesetzes sich lagere unter allen Umständen besiehe würde. Bleibt die gegenwärtige Reichstagsmajorität bestehen, so wird der Reichskanzler schon zu seinem Monopol kommen.

Die Commission für das Tarifgesetz trat am Dienstag zur Verathung des ihr ebenfalls überwiesenen Sperrgesetzes zusammen. Der Präsident des Reichsanzlertamts, Hofmann, der persönlich zugegen war, gab die Erklärung ab, daß das Gesetz auf Tabak keine Anwendung finden könne, weil die Reichsregierung auf die Nachbesteuerung dieses Artikels (wie sie in dem bekannten Gesetzesentwurf vorgeschlagen ist) unter keinen Umständen verzichten könne. Darauf stellte der Abg. v. Bennigsen die Anfrage, welche Artikel denn überhaupt die Regierung mit dem vorgeschlagenen Sperrgesetz zu treffen gedente. Herr Hofmann erwiderte, darüber könne er keine Angaben machen. Der Abg. Windthorst beantragte hierauf, das Sperrgesetz von der Tagesordnung abzusagen. Die Abgg. v. Bennigsen und Sonnemann erklärten, die Geschäftswelt sei mit Recht so sehr beunruhigt wegen dieser wichtigen Fragen und ihrer in Aussicht genommenen Entscheidung, daß eine beliebige Hinausschiebung der letzteren durchaus unangemessen erscheine. Darauf beschloß die Commission, die entscheidende Verathung für Freitag anzusetzen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird bei der gar nicht entgegenkommenden Haltung der Regierung das ganze Sperrgesetz verworfen werden.

Bei der Wahl des Präsidenten v. Seydewitz waren 324 gültige Stimmen abgegeben. Die liberalen Parteien und die Polen gaben weiße Stimmzettel ab. Von jenen 204 ausschließlich conservativen und ultramontanen Stimmen fielen, wie bereits mitgeteilt, 195 Hrn. v. Seydewitz zu.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch der zweite Vicepräsident des Reichstags, Herr v. Stauffenberg, welcher sich wegen eines schweren Stichtanfalls in seine Heimath begeben hat, seine Würde niederlegen wird und dürfte das bezügliche Schreiben bereits gestern (Freitag) in Berlin eingetroffen sein.

Die „Germania“ über die Präsidentenwahl. „Der neue Präsident ver dankt seine Wahl dem Centrum, das geschlossen für ihn stimmte. Das Centrum hat bei der augenblicklichen Lage und unter den heutigen Verhältnissen geglaubt, seinen Interessen und der von ihm vertretenen Sache auf diese Weise am besten zu dienen. Wir kommen noch darauf zurück. Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben weiße Zettel abgegeben; die deutsche Reichspartei, (die ursprünglich den zweiten Vicepräsidenten Dr. Lucius wählen wollte) hat mit wenigen Ausnahmen für Herrn v. Seydewitz gestimmt. Wie wir erfahren, lag in der Fraktionsitzung der Reichspartei der Antrag vor, sich mit dem Centrum zu verständigen, der Antragsteller, Abg. Graf Bismarck, konnte indessen nur wenige Stimmen für sich gewinnen.“ Es ist bezeichnend, daß es der Sohn des Reichskanzlers war, welcher die Verständigung mit dem Centrum vorschlug, mit demselben Centrum, welchem einst Kullmann an die Reichshöhe gehängt wurde!

Provinz und Umgegend.

† Der Oberpräsident v. Patow ist aus Italien

zurückgekehrt und hat die Geschäfte des königl. Oberpräsidenten wieder übernommen.

† Staatsanwalt Boytash in Halle ist vom 1. October ab als erster Staatsanwalt an das Landgericht in Glogau versetzt worden. Ein schwerer Verlust für die Hallische deutsche Reichspartei (W., Schrayer u. Comp.).

† Daß das Saalwasser sich nicht zum Verschärfen der Milch eignet, zeigte sich dieser Tage daran, daß sich in der von einer Händlerin in Weißenfels verkauften Milch ein kleiner „Grünling“ befand.

† Bei Gönnern warf sich vor einigen Tagen ein Handwerksbursche aus Verweigerung über längere Arbeitslosigkeit auf die Schienen, um sich überfahren zu lassen. Es gelang jedoch dem Locomotivführer, die Maschine noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen; man legte den Lebensmüden in den Güterzug und fuhr ihn nach Belleben, wo er hoffentlich Arbeit gefunden hat.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1879.

** Die königl. Regierung hier selbst hat ein Rundschreiben an die Kreis- und Localschulinspektoren wegen Schulstellen und Stellenneinommen u. s. w. gerichtet, bei welchem es sich um statistische Erhebungen für ein allgemeines Unterrichtsgesetz handelt. Das an die genannten Adressen (auch Magistrate) gerichtete Anschreiben lautet wörtlich: „Die Herren Minister des Innern, der Finanzen und für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten haben behufs Gewinnung vollständigen Materials für die Unterlagen zu einem allgemeinen Unterrichtsgesetz eine neue Erhebung für den ganzen Umfang der Monarchie angeordnet, welche mit möglicher Beschleunigung ins Werk gesetzt werden soll.“ Diese Nachricht gewinnt ein erhöhtes Interesse durch den Umstand, daß die Anordnung den Einbringungstermin des Gesetzesentwurfs beim Landtag entscheiden in weiterer Folge erblicken läßt, als von optimistischer Seite dies jetzt immer noch angenommen wurde.

** Der hierorts wohlbekannte Major a. D. v. Hansen, welcher früher dem heiligen Hülaren regiment als Rittmeister der ersten Schwabtruppe angehörte und nach seiner Pensionirung in Halle a. S. lebte, ist vor einigen Tagen auf der Rückkehr von einer Badereise, auf welcher er Genesung von schwerem Gichtleiden suchte, in Frankfurt a. M. an den Folgen einer Verbrennung gestorben.

** Für diejenigen unserer ländlichen Leser, welche vielleicht der Bericht über unsere Ständerepresentation weniger interessiert, bemerken wir auch an dieser Stelle, daß der auf Mittwoch den 11. Juni fallende Wochenmarkt der Frier des goldenen Hochzeitstages uners Kaiserpaars wegen am Tage vorher abgehalten wird.

** Gestern Morgen war an den meisten jungen Bäumen in der Bahnhofstraße die Rinde augenscheinlich durch Schläge mit einem scharfen Instrument verletzt. Wenn doch einmal die Bewohner solcher hohen Striche abgesetzt und ganz empfindlich bestraft würden, aber leider wissen dieselben dem Bromadenwächter, der, wie wir uns überzeugt haben, in vollstem Maße seine Schuldigkeit thut, sowie dem sonstigen Aufsichtspersonal auszuweichen.

** Gestern Nachmittag 3 Uhr fiel ein Kind von vielleicht 3—4 Jahren in der Gegend zwischen dem Geißelschloßchen und der Mayer'schen Fabrik von der unbedingten Ufermauer in die Geißel, aus welcher es, nachdem es etwa 5 Minuten lang im Wasser gelegen, durch einen auf das laute Getöse hinzuenden Lehrling glücklich herausgehoben wurde. Bei dieser Gelegenheit konnte unter freundlicher Gewährung beobachtet, mit welcher Unwissenheit der Erreiter und später die herbeieilende Mutter des Kindes bei der Behandlung des letzteren zu Werke gingen und — ungläubig — feiner der später Hinzukommenden sphen eines Besizers befehlt zu sein. Das Kind wurde mindestens 4 bis 5 mal auf den Kopf gestellt, jedenfalls auch das vermeintlich geschluckte Wasser abzurufen. Sollten die Betroffenen nie davon gehört haben, daß durch dieses Verfahren der eben vom Tode Errettete auf der Stelle dem finsternen Verhängnis überliefert werden kann? — Jedenfalls wäre es

...der einmal an der Zeit, daß die Vorschriften
...der die Behandlung Ertrunkener durch die Be-
...den dem Publikum zugänglich resp. bekannt ge-
...würden.
...Am Himmelfahrtstage feierten eine hallische
...eine lebhafte Studentenverbindung im Risch-
...den hierseits das Fest des 25 jährigen Carrels.
...Der hiesige Berichterstatter der „Saale-
...theilt derselben folgendes mit: „In einer
...Stadt, wie Merseburg, ist trotz Regierung und
...provincial-Verwaltung die Herstellung eines neuen
...Verichtsgebäudes eine Frage von schwerwiegender
...Bedeutung. Kein Wunder, wenn die vorige Woche
...Gemüther in lebhafter Bewegung gerathen, die
...ist so jähren Geister hie und da aufeinander
...lagen sah. Am vergangenen Dienstag hatte sich
...hiesig die Stadtverordneten-Verammlung darüber
...fähig zu machen, ob dem Justizfiscus ein Neu-
...an der Stelle des alten Rathhauses oder auf
...dem Baumfische in der Nähe des Bahnhofes an-
...zulegen sei u. s. w.“ — Wir erlauben uns diese
...Mittheilung dahin zu berichtigen, daß von dem
...kommenden Antrieben eines Grundstücks in der
...Nähe des Bahnhofes hierorts nicht bekannt ist,
...inwiefern eine lebhafter Bewegung der Gemüther
...ein Aufeinanderplayen der „sonst so jähren“
...Geister.“ Endlich ist „trotz Regierung und
...provincial-Verwaltung“ die Herstellung eines Ge-
...richtsgebäudes für unsere Stadt keine Lebensfrage.
...Der Herr Berichterstatter hat sich also geirrt und
...wie wir uns ergeben zu bemerken erlauben,
...was an Fronie freisprechenden Bemerkungen waren
...als für die Unternehmungen der Stadtverordneten-Verammlung
...vom 21. Mai 1879.
...Vor Eintritt in die Tagesordnung legt der Vor-
...sitzende den Bericht über die Verwaltung der St.-
...durch den Limiten, was hienieden zur Einsicht aus.
...eingangener Briefe. Pol. 1. Ref. Herr Stadtv. Wirth. Der
...Magistrat bittet um die Genehmigung der Ver-
...ordnung zum Aufhebung des Zuschlages an den
...Arbeitslohn. A. D. Schmidt, bezüglich der Erpachtung
...der Grasung in einigen Straßen des Neumarktes
...eine Entschädigung von 1 Mk. 50 Pf.
...er ersucht der Magistrat die Versammlung um
...die Ermächtigung, in Zukunft diese Grasung und
...in einigen Tagen zu beschließen. Der Magistrat
...erlaubt, auf welcher Seite die Grasung zu be-
...lassen würde. Beides wird auf Antrag
...Referenten bewilligt.
...Pol. 2. Ref. Hr. Stadtv. Findeis. Ma-
...gistrat und Felicitas haben die Nothwendigkeit
...Anstellung eines zweiten Jurisconsulten erkannt.
...über untere Stellen. Der Magistrat trägt das
...von 800 Mk. trägt das Felicitas die eine, der
...Magistrat die andere Hälfte bei. Der Juris-
...consulten der Disziplinargewalt des Magistrats
...nicht von demselben, soweit es seine eigent-
...lichen Funktionen erfordern, auch zu andern Dienst-
...leistungen verwendet werden. Die Versammlung
...billigt die geordneten 400 Mk.
...Pol. 3. Ref. der Herr Vorsitzende. Die
...Revisionscommission hat zu Deputirten für die Aus-
...führung des diesjährigen Kindersfestes die Herren
...Böhler, Fritsch, Meißner, Schwarz und
...Wirth vorgeschlagen. Die Versammlung wählt
...denen.
...Pol. 4. Ref. Hr. Stadtv. Witte. Die in
...der letzten Sitzung der Stadtverordneten gewählte
...Commission zur Vorbereitung der Feierlichkeiten
...an goldenen Hochzeitstages unseres Kaiserpaars
...nach vorheriger Berathung mit dem Ma-
...gistrat folgende Vorschläge. Die Bürgerchaft soll
...bestehen, am 11. Juni die Häuser mit
...Fahnen zu schmücken. Am Festmorgen soll mit
...dem Glocken geläutet werden oder, wenn dies aus
...Schwierigkeiten stößen sollte die Verfügung über
...die Glocken steht den Gemeindefürsorgeämtern zu.
...Morgens um 6 Uhr ein Zug mit Musik durch
...die Stadt stattfinden und vom Stadthorn ein
...Moral geblasen werden. An einem in der Stadt-
...abzuhaltenen Festgottesdienst theilnehmen sich
...hiesigen Behörden nach vorheriger Versammlung
...aus dem Rathhause in corpore. Für Mit-
...tag ein Uhr ist in der Kaiserhalle ein Fest-
...essen in Aussicht genommen, an welchem sich
...hiesigen Behörden ebenfalls theilnehmen. Die
...Bürgerchaft wird zur Theilnahme eingeladen

werden. Das Couvert kostet einschließlich der
Tafelmusik 2 Mk. 50 Pf. Wie der Tag in den
Schulen gefeiert wird, bleibt der Schulleitung
überlassen. Der auf den 11. Juni (Mitt-
woch) fallende Wochenmarkt wird auf
den Tag vorher verlegt! Die Versammlung
genehmigt diese Vorschläge.

Pol. 5. Ref. Herr Stadtv. Mohr. Die
Kammerrechnung pro 1876/77, abschließend mit
206 292 Mk. 4 Pf. in Einnahme und 188 010
Mk. 45 Pf. in Ausgabe, wird ohne wesentliche
Debatte behargt.

Außer der Tagesordnung theilt Herr Bürger-
meister Reinefarth noch mit, daß sich bei dem
Abzug des Krankenhauses gezeigt hat, daß der
Giebel desselben in Folge einer Ausbauchung er-
neuert werden muß. Die Kosten betragen nach
einem von der Baudeputation aufgestellten An-
schlage 808 Mk. Da das gegenwärtig beim Ab-
zug benutzte Gerüst auch bei dem Neubau des
Giebels gebraucht werden kann, so ist es der
Kostensparnis wegen zweckmäßig, diesen Neubau
sofort zu beginnen, weshalb der Magistrat um
Bewilligung jener 808 Mk. ersucht. Die Ver-
sammlung erklärt sich ohne Debatte damit einver-
standen.

Es folgt eine nicht öffentliche Sitzung.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
§ Auch in Linternaundorf hat am Dienstag
der Blitz eingeschlagen, ein Wohnhaus brannte
nieder.

Vermisstes.
* (Die bekannte braune Stute Sadowa),
so benannt, weil sie der Kaiser in der Schlacht bei dem
gleichnamigen Orte geritten hat, ist dieser Tage, nachdem
sie seitdem im königlichen Marstalle das Gnadenbrod
erhalten, verendet. Der Kadaver des von Kaiser überaus
hoch geschätzten Thieres soll in Wabersberg begraben
werden.
* (2 Millionen in Briefmarken). Die be-
kannte, von einem Beamten der Kaiserl. Reichsbank ein-
gegangene Wette, binnen 6 Monaten 2 Millionen
Briefmarken zu sammeln, ist von demselben gewonnen
worden. Die benutzten Postmarken füllen mehrere Ge-
lässe aus.
* (Eine wahrhaft geeignete Mahlzeit) hat
dieser Tage der ehemalige ostpreussische Grenadier Schwesig
in Berlin gehalten. Bei Tisch kam ihm nämlich plötzlich
eine Krugel in den Mund und er wußte sogleich, woher
sie war. Vor Weh hatte er am 14. August 1870 einen
Schuß in den linken Backen erhalten und die Kugelpo-
stugel blieb ihm trotz aller Operationen der Aerzte in
dem Backennochen sitzen. Er lag zwei Jahre in den
Kasern und hatte immer große Schmerzen; jetzt war
er sie los und wird gesund werden. Man hat die Krugel
dem Kaiser gebracht.

(Werden den Unteroffizier Bude in Würz-
burg), der bekanntlich den Studenten Seiten erschö-
schreit man von der: „Entgegen den Gerüchten, der aus
der beklagten Verurtheilung des hiesigen Bekann gewordenen
Unteroffizier Bude sei von hier vertrieben worden, con-
statieren wir, daß derselbe sich nicht nur nach wie vor
hier aufhält, sondern sogar den am 1. April l. J. etw.
getretenen Einjährig-Freiwilligen, die überwiegend stu-
denten sind, als ausüblichen Unteroffizier vorgezogen
worden ist. Wir glauben, diese interessante Thatsache
der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen. Vielleicht
erhält der bayerische Hofeigenen „Lauter“, von dem wir
in der letzten Nummer berichteten, später auch ein Cyren-
ant.

Künstl. Zähne
jährenl. Plomben, Zahnschmerz be-
seitigt Ad. Peck, Hofmarkt 12.
Sprechst. v. 9-1 u. 2-5 Uhr.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber
keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten
Am Sonntag den 25. Mai predigen:
Pomk. Kirche. 9 Uhr: Herr Candidat Richter.*
2 Uhr: Herr Diac. Martinus.
*) Probepredigt.
Radtkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.
2 Uhr: *)
*) Probepredigt des Predigtamts-Candidaten Herrn
Richter ans Förbig.
Neumarktskirche. Herr Prediger Albert.
Altenburger Kirche. Herr Pastor Gruner.
Nach dem Gottesdienste allgem. Beichte u. Abendmahl.
Batholische Kirche. Feich 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Krankenlager entschlief heute
Mittag 1 Uhr sanft und ruhig mein lieber Sohn, unser
guter Vater, Bruder und Schwager, der Feldwebel a. D.
Friedrich Karl Gaul in seinem 34. Lebensjahre,
welches hiermit tiefbetriibt anzeigen
Merseburg, den 23. Mai 1879.
die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielfachen und liebevollen Beweise der Theil-
nahme beim Begräbnis unseres unergiebigen Sohnes
P a u l
insbesondere dem Herrn Diac. Martinus für die wahrhaft
tröstlichen Worte am Grabe unsern warmen Dank.
Merseburg, den 23. Mai 1879.
Albert Diege und Frau.

Mobiliar-Auction in Merseburg.
Sonntag den 24. d. M., v. Vorm. 1/2 9 Uhr an,
soll in hies. Rathstellersaale ein Theil eines herr-
schaftl. Mob.-Nachlasses, besteh. in 6 div. Tischen, ca.
12 div. Stühlen, 1 großer u. 4 kl. Spiegel 1 fl. neues
u. 1 altes Sopha, div. Kommoden, Bettstellen, 1 alter
Flügel, 1 Partie Porzellan u. Glas, Waichgefäße u. dergl.
mehr meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 19. Mai 1879.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Comm.

Heu- und Grummet-Verpachtung
im hiesigen Rischmühlengarten.
Mittwoch d. 28. d. M., Vorm. 11 Uhr,
soll die diesjährige Heu- u. Grummet-Verpachtung im hies.
Rischgarten von ca. 20 Morgen in 7 Parzellen an
Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung verpachtet werden.
Merseburg, den 22. Mai 1879.
A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Commissar, i. V.

Große Scheune, in den Leunauer Scheunen gelegen,
ist zu verpachten.
Näheres Gotthardtsstraße Nr. 42.

Bäckerei = Verkauf.
Meine im besten Betriebe befindliche Bäckerei
beabichtige ich aus freier Hand sofort zu verkaufen.
D. Luther, Bäckermeister,
Merseburg, Amtshäuser 1.
Ein Paar fette Schweine stehen
zum Verkauf
Dammstraße 12.
Eine möblierte Stube mit Kammern ist zu vermieten
und sofort zu beziehen
gr. Ritterstraße 9.
Ein kleines Logis, zum 1. Juli er. zu beziehen, hat
zu vermieten
D. Hädicke, Sirtberg 1.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und
Küche ist zu vermieten und kann sogleich oder zum
1. Juli bezogen werden
gr. Sirtstraße 18.

Ausverkauf
Burgstraße Nr. 5.
Hüte, garnirt und ungarirt, Anaben- und Lad-
hüte von 50 Pf. an, Bänder, Spitzen u. dergl. Ferner
eine Ladeneinrichtung, bestehend in mehreren Schränken
und 1 Badentisch.
F. Herbst.

2. Auflage.
Die in dem illustrierten Buche:
Die Brust- und
Lungenkrankheiten
enthaltenen Methode zur erfolgreichen Behandlung
und, wo noch irgend möglich, zur schnellen Geis-
lung obiger Leiden hat sich tausendfach bewährt
und kann die Rechte dieses ausgezeichneten Wer-
kes allen Kranken nicht dringend genug empfoh-
len werden. Jeder, welcher an Husten, Wreits
beschwerden etc. leidet, sollte sich dies vorzüglich
Buch anschaffen und sein Kranken denken, daß für
ihn keine Hilfe mehr möglich ist. — Prospect durch
H. Schenckelmeier, Leipzig u. Basel.
Prospect gratis und franco.

*) Preis 50 Pf., vorrätzig in Fr. Stollberg's
Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken
franco überallhin versendet.

Nach den bewährtesten und unumstößlichen Grund-
sätzen der Naturheilkunde, welche Medizin
und Geheimmittel in jeglicher Form gänzlich ausschließt,
durch welches ich nachweislich selbst an langjährig Lei-
denden dennoch die schönsten Erfolge erzielen, ertheile für
alle Krankheits-Verthe, gleichviel wie dieselben benannt
sein mögen, Rath und sichere Hilfe, auch bei solchen.
(Wissenschaftlichen Anfrag. wolle man das Porto beifügen.)
W. Diege,
Prakticant der Naturheilkunde,
Promenade 9441 gegenüber dem Bahnhofe.

**Briguettes,
Ferk-Kohlensteine,
Sandform-Kohlensteine**
offerirt zu billigen Preisen
die Kohlenhandlung
Windberg 2.

Klagesformulare
slets vorrätzig bei
Zb. Köpfer, Buchbinderrei,
gr. Ritterstr. 28.

Metallstiftzähne (Specialität)
 (gleich natürlichen) lege ich hermetisch verschlossen in 30 Minuten ein und garantiere 20 Jahre Haltbarkeit.
 Ferner empfehle künstl. Zähne mit natürlichem Zahnfleisch und sofort. Belegung des Zahnstuhles etc. etc.
 Lager in Gold, Silber und Alfenid-Waaren.
 Halle a/S., Leipziger Straße 71.

S. Fleischhauer,
 Juwelier und prakt. Zahnkünstler.

Adress- und Visitenkarten
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig
 Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Kohlen-Verkauf.

Von heute offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück b. Dieskau.
 Prima-Briquettes mit 55 Pf. pro Centner,
 Dampf-Maschinensteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt mit
 Mark 9 25 Pf. pro Tausend,
 Gesiebte Knorpel mit 30 Pf. pro Sack.
 Steinkohle (Oberköh), 27 „ „ 1 Liter.
 Halle a/S., den 7. April 1879.
 Die Gruben-Verwaltung.

Plissé

brennt billigst G. Saar, Hofmarkt.

Joh. Friedr. Beerholdt,
 Merseburg, Gotthardsstr. 8.

Allezeit billigste Offerten in Colonial-Waaren offerirt äusserst

- ff. Raffinade in Broden à Pfd. 40 Pf., do. ausgewogen à Pfd. 45 Pf., extra ff. Raffinade aus Broden gemahlen à Pfd. 39 Pf., ff. gem. Melis I. à Pfd. 37 Pf., ff. Raugoon Tafel-Reis à Pfd. 18 Pf., Honig prima Tafel à Pfd. 45 Pf., do. Havanna à Pfd. 38 Pf., Speck à Pfd. 40-45 Pf., pensylv. Petroleum (110° Fire test) pro Liter 17 Pf. Alles billigst und nur feine bis feinste Qualitäten.

Ueberzeugen!

Sonnenschirme

empfehle in den neuesten Mustern zu billigen Preisen. Elegante Thürschirme in Gold, von 4 Mk., Herren-Sonnenschirme auf Gledensgestell von 2 Mk. an. Reparaturen werden von mir bestens ausgeführt.

A. Prall,
 Nr. 4. Burgstraße Nr. 4.

Albert Pfautsch,

Suttmachermesser,
 Burgstraße 5, der Stadtpothete gegenüber,
 empfiehlt bei billigsten, noch nie dagewesenen Preisen sein reichhaltiges Lager moderner Güte u. Mägen für Herren u. Knaben u. führt alle Reparaturen bestens aus.

Presslorf,

gute trockene Waare, in jedem beliebigen Posten, pro Tausend bis in den Stall 11 Mark 50 Pf. empfiehlt
 F. W. Böhle, H. Sirilstraße 1.

Neue Beringe

empfehle
 E. Wolff.

Uebung

der **Pionier-Compagnie** (freiw. Feuerwehr)
 Mittwoch den 28. Mai, Abends 8 Uhr.
 Sammelplatz: Geräthehaus. Das Commando.

Sommer-Theater zur Funkenburg.

Sonntag den 25. Mai: Der Goldonkel oder: Die Rückkehr aus Californien. Große Posse mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern.
 Montag den 26. Mai: Namenlos oder: Soubrette und Flickschneider. Posse mit Gesang in 5 Bildern.
 Die Direction.

Zur guten Quelle.

Empfehle Mal in Gelee. Vier täglich auf Eis.
 F. Behner.

Frisch gebrannten Caffee,

das Pfund zu: 120, 160, 180, 190, 200 Pf. empfiehlt als vorzüglich im Geschmack.
Otto Schauer, früher M. Klingebell.

Runkel's Restauration.

Meinen werthen Freunden und Gönnern diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Restauration in der Preußerstraße Nr. 18 vom heutigen Tage ab wieder selbst übernommen habe und bitte, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder entgegenzubringen.
 Hochachtungsvoll
G. Runkel.

Wegen Regulirung einer

Streitmasse

werden hier in Merseburg im Gasthof zum rothen Hirsch, 1. Etage, am Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Mat ein reicher Posten Wäsche und Weißwaaren zu erstaunend billigen Preisen zum

totalen Ausverkauf

gebracht: waschbare breite Mull-Gardinen, lange Elle von 25 Pf. an; hohelegante Zwirn-Gardinen, 4 1/2 gewirnt und 3 f. brochirt, lange Elle von 35, 40-75 Pf.; große Bettdecken sehr billig; gefaltete Festons (Nestor-Stickerien) nur in guter Qualität fabelhaft billig; große Taschentücher 6 Stück 1,75 Mk.; große reinleinene Taschentücher 6 Stück 1,75 Mk.; weit gearbeitete weiße Damenröcke von 1,50 Mk. an, mit Seiderei von 3,50 Mk. an; 3 Paar scharfe Cavalier-Manchetten für 75 Pf.; 3 Paar Kinder-Manchetten für 50 Pf.; alle Sorten reizend gefaltete Damen-Tragen von 30 Pf. an; Damen- und Kinder-Jaquetts (nur waschbar) getreift und gestift von 30 Pf. an; sehr elegante Herren-Chemise mit 3-facher Brust von 50 Pf. bis 1 Mk.; die neuesten Knopf-Cravatten von 10 Pf. an; Mechanik-Cravatten von 20 Pf. bis 1,50 Mk.; seidene Bindelschleife von 20 Pf. an; reizende Banger-Corsets für Damen von 2,25 Mk. an; Sophaehöner in feinem Tüll von 40 Pf. an; gefaltete Tisch- und Kommodenbeden von 1 Mk. an; seidene Tücher von 40 Pf. an; weiße Damenhals von 30 Pf. an; feiner für Fabrikarbeiter gute schwere hauleinene Manns- und Frauenbinden von 2,50 Mk. an und viele andere Artikel nur in rein regulärer Waare, in dauerhafter guter Qualität, in Wahrheit billig, streng reell und nur zu festen Preisen. Der Verkauf dauert jedoch nur 2 Tage, Dienstag und Mittwoch nächster Woche, nicht länger, im Gasthof zum rothen Hirsch, 1. Etage.

H. Horn,

Stein- u. Bildhauerei, Lauchstädter Strasse,

empfehle seine Erzeugnisse sowohl für das Baufach, den landwirtschaftlichen als Hausgebrauch; ferner Monumente, Denkmäler, Ornamente, Zimmer-, Garten- und Treppenverzierungen aller Art, unter Zusicherung correcter und künstlerischer Ausführung der geeigneten Beachtung bestens.
 Kostenanschläge auf Verlangen gratis.

Feinsten gemahlten Zucker à Pfd. 40 Pf., feinsten harten Zucker im Brod à Pfd. 42 Pf., beste türkische Pflaumen à Pfd. 28 Pf., sehr guten Tafelreis à Pfd. 20 Pf.

empfehle **Otto Schauer,** früher M. Klingebell,
 Gotthardsstraße Nr. 11.

4-6 Pf. zahlt für das Pfd. Lumpen die hiesige Papierfabrik.

Schützenhaus.

Sonntag den 25. d. M. Tanzmusik Anfang 4 Uhr.
 Carl Becker.

Eröffnung des Sommer-Turnplatzes des Allgemeinen Turn-Vereins zu Merseburg.

Sonntag den 25. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Turnplatz im Thüringer Hofe das erste Vereinsturnen obigen Vereins, verbunden mit Garten-Concert, statt.
 Freunde der Turnerei werden zu diesem Feste ganz ergebenst eingeladen.
 Bemerkung.
 Bei Eröffnung der Sommerturne diene jungen Leuten, welche etwa in Kürze zum Militär müssen, oder sich sonst körperlich kräftigen wollen, zur Nachricht, daß etwaige Anmeldungen schriftlich bei dem Vorstande oder auf dem Turnplatz zu den hiesigen Turnstunden auszubringen sind.
 Der Vorstand
 des Allgemeinen Turn-Vereins.

Thüringer Hof.

Sonntag den 25. Mai, Nachmittags 4 Uhr Garten-Concert, ausgeführt von hiesiger Stadtbelle.
 Schröder. Krumbholz.

Rischgarten.

Morgen Sonntag Extra-Concert, gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps. Anfang 1/4 Uhr.
 Ferd. Weite.

Restaurant zur grünen Eiche

Sonnabend den 24. d. M. Schlußfest.
 fest. Hierzu ladet freundlich ein
 F. Archb.

Hospitalgarten.

Heute Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Weißbierfest.
 Sonntag den 25. d. Nachmittags

Wurstauskegeln.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche uns noch Beiträge für in der Zeit bis zum 1. Januar d. J. gelieferten Preßstoff liefern, fordern wir auf, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.
 Merseburg, den 20. Mai 1879.
Consum-Verein zu Merseburg, G. G.
 Ein Knabe oder Mädchen findet bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung Johannisstraße Nr. 17.
 Junge Mädchen, welche Lust zum Papierfarben haben, finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung in der
Buntpapierfabrik Neumarkt 62.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 81.

Sonnabend den 24. Mai.

1879.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Buchhandlungen, Postämtern, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Sieg des Schützöllner.

Die Abstimmung über den Rohsteinsoll kann als der entscheidende Sieg der Schützöllner im Reichstag betrachtet werden. Eine über Erwartung große Majorität hat sich für den hohen Zollsatz von 1 Mark ausgesprochen, nachdem ein vermittelnder Antrag, der eine Ermäßigung vorschlug, abgelehnt worden war. Die schützöllnerische Majorität legte sich zusammen aus dem geschlossenen Centrum, den Conservativen mit ganz vereinzelten Ausnahmen, einem großen Theil der National-Liberalen und verschiedenen kleineren Gruppen.

Die Ursache einer geschlossenen überlegenen Majorität für das neue Wirtschaftssystem liegt nun klar vor Augen. Der Zolltarif in seinen wichtigsten Bestandtheilen ist bereits so gut wie angenommen. Es kann sich höchstens noch darum handeln, einzelne der größten Mängel, Uebersetzungen und Unbilligkeiten zu beseitigen oder im Kleinen dann und wann eine Ermäßigung herbeizuführen. Auf größere Erfolge aber wird man nicht mehr hoffen dürfen. Die schützöllnerische Majorität ist sich ihres Sieges sehr bewusst und will die Gunst der Umstände in vollem Maße ausnützen. Daß sie Compromisse mit den Gegnern nicht will und nicht für nöthig hält, hat sie zu verschiedenen Malen unzweideutig kundgegeben. Nicht zu verkennen sucht man sich mit den Gegnern, sondern dieselben werden einfach durch die numerische Ueberlegenheit niedergedrückt. Voraussetzlich wird die Reichstagsmajorität sogar in geringen Punkten über die Regierungsvorlage hinausgehen, so ist es leider höchst wahrscheinlich, daß man bei den Getreidezöllen den agrarischen Forderungen noch über die im Tarif vorgeschlagenen Sätze hinaus entgegenkommt und den conservativen Antrag auf Erhöhung des Roggenzolls annimmt. Der Brief des Reichskanzlers an Herrn v. Thüngen mußte ja seine Früchte tragen. Die Conservativen haben bereits ziemlich bestimmt zu erkennen gegeben, daß sie ihre Zustimmung zu den hohen Eisenzöllen bei der dritten Lesung des Tarifs davon abhängig machen, daß die industriellen Schützöllner ihnen die höheren Getreidezölle bewilligen. Eisen gegen Korn! lautet der Wahlspruch, unter dem die Industrie und Landwirtschaft ihren Bund für Schützöllner geschlossen haben, und diese Devise wird ihnen zu gut kommen, den hohen Eisenzöllen und den hohen Getreidezöllen. Gerade vor der Entscheidung hat noch einmal der Städtetag im Namen einer großen Reihe deutscher Communen eine eindringliche Verwahrung gegen die Besteuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel eingeleitet, eine Kundgebung, die wohl beanpruchswürdig, Gehör und Beachtung zu finden. Allein die Köpfe sind gegenwärtig dergestalt erhitzt, daß ruhige Erwägungen kaum mehr Eingang finden, und so wird wohl auch der Städtetag seine Stimme erfolglos erheben können. Wir werden also das neue System mit allen seinen Begünstigungen über uns ergehen lassen müssen. Wenn es aber erst

eine Zeitlang in Wirksamkeit ist, wenn sich zeigt, daß es den erhofften Segen nicht gebracht hat, wohl aber die schwerwiegendsten Nachteile, dann werden die Stimmen Recht behalten, die jetzt von einem überlegenen Interessenbündniß unterdrückt werden.

Politische Uebersicht.

In der französischen Kammer brachte der Unterrichtsminister Ferry einen Gesetzentwurf ein, betreffend den Nachweis der Befähigung zur Ertheilung des Unterrichtes in Elementarschulen. Der Gesetzentwurf ordnet die Unterdrückung der Oberlehrerbriefe an, durch welche den Mitgliedern von Congregationen das Recht, Unterricht zu ertheilen, gewährt wird.

In Holland hat der Bankrott eines der vornehmsten Handelsinstitute der „afrikanischen Handelsvereinigung in Rotterdam“ große Erregung hervorgerufen. Der Verlust für die Theilhaber beläuft sich auf mehr als zwanzig Millionen. Die beiden Directoren, welche seit einer Reihe von Jahren die Bücher geführt haben, sind entflohen.

Die „kölnische Zeitung“ ist in den Besitz der russischen Revolutionszeitung „Semla i Wola“ (Land und Freiheit), sowie verschiedener Proclamationen des Revolutionscomittees gelangt. Die Proclamationen umfassen Folgendes: Erstens eine



Die Feindseligkeiten im Kriege der drei Republiken Peru, Chili und Bolivia haben begonnen. Aus Peru sind alle Chilenen ausgewiesen worden. (In Bolivien war dies sofort nach Erklärung des Krieges geschehen. Man hatte dort sogar das Vermögen der Chilenen eingezogen.) Dort sogar das Vermögen der Chilenen eingezogen.) Nach Ecuador ist ein chilenischer außerordentlicher Gesandter abgegangen, um ein Bündniß mit diesem Staate zu Wege zu bringen. Ein Theil der chilenischen Flotte versucht Callao zu blockiren.

Magua ist von der chilenischen Flotte in Trümmer gelegt worden, weil von den benachbarten Forts auf das chilenische Kriegsschiff Chacabuco geschossen worden war, wobei 7 Mann getödtet oder verwundet wurden. Dazu, der Präsident von Bolivien, hat sich mit 7000 Mann nach Tacna in Peru begeben, um sich dort mit Waffen und Munition zu versehen.

Deutschland.

(Goldene Hochzeit.) Das Programm für die Feier der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars ist nunmehr von Sr. Majestät genehmigt. Der Kaiser und die Kaiserin gedenken die erste Woche des Juni in Babelsberg zu residiren und am Abend des 10. Juni nach Berlin zu kommen. Am 11. Juni, 12 Uhr Mittags, wird das kaiserliche Jubelpaar in großer königlicher Galla-Equipage vom königlichen Palais sich nach dem Schlosse begeben, dort zunächst die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses und der verammelten Fürstlichkeiten entgegennehmen und darauf vom Weißen Saale aus in die Schlosskapelle gehen, wo die Einsegnung vom Hofprediger Dr. Kögel vollzogen wird. Dem Segen folgt die Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen.

(Strafvollzugsgesetz.) Bei Gelegenheit der Beratung des für die Reichstagsession zurückgelegten Strafvollzugs-Gesetzentwurfs ist auch die Frage wegen Begründung von Verberbercolonien zur Sprache gekommen. Die Einrichtung solcher Colonien in überseeischen Ländern dürfte am Ende nach den Erfahrungen, die man früher schon preussischerseits betreffs der Ueberföhrung von Verberberern nach Sibirien zu Anfang dieses Jahrhunderts gemacht hat, nicht gar viel Vertheiliger finden, ganz abgesehen davon, daß überseeische Staaten selbst mancherlei Bedenken haben. Der ausgearbeitete Gesetzentwurf in Rede hat die ganz angemessene Bestimmung aufgenommen, daß Zuchthaus- wie Gefängnisstrafe ohne Ausnahme mit Einzelhaft beginnen, jeder Zuchthaussträfling darin mindestens sechs, jeder Gefängnissträfling bei längerer Strafdauer mindestens drei Monate in derselben gehalten werden muß. Dabei wird die weitere Fortsetzung der Einzelhaft als wünschenswerth bezeichnet. Ueberbess sollen Nachsicht auch die am Tage in Gemeinschaft gehaltenen Sträflinge Einzelzellen angewiesen erhalten.

(Die Berliner Gewerbeausstellung.) erfreut sich fortwährend der regsten Theilnahme und hat in einem Punkte, und zwar in einem der wichtigsten, alle früheren Gewerbeausstellungen bereits übertroffen: nach drei Wochen sind alle Kosten gedeckt. Die sämtlichen Ausstellungslosten sind durch die Vermietung der Ausstellungsräume, den Ueberschuß der Lotterie, Verpachtung der Restaurationen, des Katalogs u. und durch das Eintrittsgeld der ersten 20 Tage aufgebracht. Rechnet man nun für die ferneren 130 Tage auf eine Tageseinnahme von nur 5000 Mk. (die bisherige Einnahme betrug im Durchschnitt nicht viel weniger als 10000 Mk.), so ergibt dies einen Ueberschuß von etwa 650 000 Mk. Dieser Ueberschuß soll in der praktischsten Weise verwandt werden, nämlich durch die Ausstellern ihre Kosten zurückzuerstatten.

Zeigen
Paul
A. D. M. v. Bern
A. H. W. v. Bern
A. H. W. v. Bern

